



Umwelt-Campus
Birkenfeld

H O C H
S C H U L E
T R I E R

Erlebnisbericht

Auslandssemester in Coimbra, Portugal
An der Coimbra Business School (ISCAC)

Fachbereich Umweltwirtschaft/ Umweltrecht
B.A.-Studiengang Umwelt- und Betriebswirtschaft
Wintersemester 2018/2019

Betreut von Prof. Dr. Klaus Rick

Von Sophie Spieß

Email: s15b9a@umwelt-campus.de

Ankommen in Portugal

Mein Auslandssemester in Portugal begann zunächst mit einer Reise die Mitte August 2018 startete. Zusammen mit zwei guten Freunden, die ich am Umwelt Campus kennengelernt habe, fuhr ich mit einem VW Bus eine Strecke von knapp 4000 km. Von Wittlich an der Mosel fuhren wir über Dijon, Clemant- Ferrand, Boderaux und Saint-Jean-de-Luz nach Spanien. In Spanien besuchten wir Donostia- San Sebastian, Bilbao, Gijon, La Coruña, Santiago de Compostela und Vigo. Nach zwei Wochen erreichten wir die portugiesische Grenze. Von dort aus fuhren wir über Braga und Porto nach Coimbra.

In Coimbra hielten wir uns nur zwei Tage auf, denn es war erst Anfang September und daher noch viel Zeit bis das Semester begann. Die zwei Tage verbrachten wir damit die Stadt zu erkunden und uns eine Bleibe für die kommenden vier Monate zu suchen. Die Suche gestaltete sich unkompliziert. Über ein Online Portal namens **erasmusu.com** suchte ich mir drei Apartments raus und vereinbarte Treffen mit den Vermietern. Allerdings kam es nur zu einer Besichtigung. Dieses Apartment erwies sich als recht teuer für den gegebenen Zustand. Die Lage der Wohnung war sehr gut und daher der Preis gehoben. Die Mitbewohner waren ausschließlich Portugiesen.

Nebenbei postete ich meine Wohnungssuche auf einer **Facebook Coimbra Erasmus** Seite, der ich zuvor beigetreten war. Nur wenige Minuten später erhielt ich eine Nachricht einer Vermieterin, die mir ein Zimmer in einem „Erasmushaus“ anbot. Dieses Angebot weckte mein Interesse, sofort machte ich mich auf den Weg. Die Hitze und die hügelige Umgebung waren ungewohnt für mich. Umso angenehmer war es, dass die Vermieterin mir anbot mich mit dem Auto am Praca da Republika abzuholen und zur Wohnung zu fahren.

Es handelte sich um ein dreistöckiges Gebäude mit insgesamt 21 Bewohnern, allesamt Erasmus Studenten, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingezogen waren. Die Vermieterin zeigte mir die letzten beiden verfügbaren Zimmer.

Beide Zimmer waren geräumig und mit eigenem Balkon. Der Preis des Zimmers lag bei 280 Euro. Zunächst sagte ich ihr, ich ziehe das Angebot in Betracht.

Zurück bei meinen beiden Freunden erzählte ich ihnen von dem Angebot. Einer der beiden war direkt hellauf begeistert. Er kontaktierte die Vermieterin und wir gingen zusammen erneut zu einer Besichtigung.

Nach nur kurzer Zeit im Haus, stand für ihn fest er wolle dort bleiben und sein Enthusiasmus schwappte auf mich über. Ich entschied mich ebenfalls dafür in das sogenannte Yellow House zu ziehen. Es erwies sich als die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können.



Aussicht des Yellow House auf die Stadt

Von Coimbra aus machten wir uns auf den Weg nach Lissabon. Wo wir ein elektronisches Musikfestival besuchten und reisten daraufhin weiter Richtung Süden. Der Süden Portugals hat uns verzaubert. Die Küste, der Ozean, die Menschen und das Essen. Der Surfer Lifestyle steckte uns an und wir verbrachten viel Zeit im Wasser und schliefen Nachts im Van auf Campingplätzen. Danach fuhren wir weiter an die Algarve und verbrachten vier Tage in Lagos. Lagos erwies sich als Partystadt mit traumhaften Stränden. Zu dieser Zeit trafen wir viele interessante Menschen und ließen es uns gut gehen.



Lagos – Praia do Camillo im Januar

Drei Tage bevor das Semester beginnen sollte, machten wir uns auf den Weg zurück nach Coimbra. Mittlerweile waren schon einige Leute in das Yellow House eingezogen und wir machten die ersten Bekanntschaften. Es hat mich fasziniert, wie offen die Bewohner waren. Die aller meisten waren sehr aufgeschlossen und jeder steckte voller Energie und Lebensfreude.





Semesterstart, Kurse und Prüfungsanforderungen

Beim offiziellen Semesterstart fahren wir zur Coimbra Business School, kurz ISCAC. Sie befindet sich auf der westlichen Flussseite und ist einfacher mit dem Auto zu erreichen, welches wir zur Verfügung hatten. Ohne Auto dauert es etwa 35 – 50 Minuten dorthin, mal mehr mal weniger, je nachdem wie die Bussen fahren. Als hilfreiche App um die Buslinien zu suchen, erwies sich die **„Moovit“ App**. Google Maps ist für Bus oder Bahn Auskünfte nicht hilfreich. Der Rest des Lebens in Coimbra spielt sich hauptsächlich auf der westlichen Flussseite ab.

Angekommen in der Business School wurden wir in ein Auditorium geführt. Dort erhielten alle Erasmus Studenten ein T-shirt, welches das Schullogo zierte. Als ich es dankend annahm wurde mir gesagt, ich solle es sofort anziehen. Etwas befremdlich für mich, da ich Uniform generell ablehne.

Für die Portugiesen sind ihre Uniformen etwas, was sie stolz macht. An diesem Tag trug fast jeder der portugiesischen Studierenden einen schwarzen Rock, schwarze Schuhe, eine weiße Bluse und einen schwarzen Blazer, die typisch portugiesische Uniform. Besonders auffällig ist ihr schwarzer, bodenlanger Umhang, welcher vor allem im Sommer unausstehlich warm sein muss, dennoch wurde er von fast allen getragen.

Fact: J.K Rowling erhielt ihre Inspiration für den Zaubermantel in Harry Potter von besagter Uniform.

Es stellte sich heraus, dass die Einführungsveranstaltung in erster Linie nicht für Erasmus Studenten war, denn es wurde ausschließlich portugiesisch gesprochen.

Die nächsten Wochen waren von Planungen geprägt, denn es zeigte sich, dass die Festlegung der Kurse die wir belegen wollten mehr Zeit in Anspruch nahm als wir erwartet haben. Für die Deutschen ungewohnt und nervenaufreibend, für die Portugiesen vollkommen normal. Bis wir endlich wussten welche Kurse, in welcher Höhe mit ECTS Punkte bewertet wurden und wo sie stattfinden sollten, vergingen etwa 4 Wochen. Auch unsere fast täglichen Besuche im Erasmus Office brachten keine Beschleunigung, sondern Augenrollen seitens der Beauftragten. Als endlich unser Stundenplan feststand kehrte so langsam ein Alltag ein. Wir belegten sechs verschiedene Kurse. Darunter waren zwei Englisch Kurse mit jeweils 3 ECTS. Introduction to Company's Management, Human Resources und Organizational Behavior mit jeweils 5 ECTS und einen Portugiesisch Kurs der 4 ECTS Punkte brachte.

Einer der Englisch Kurse beschäftigte sich mit Rechnungswesen und dem Bankwesen und der andere Kurs mit grammatikalischen Grundlagen und Warenrechnungen. Die Inhalte beider Fächer wurden in mehreren Tests abgefragt und zwei Präsentationen mussten vorgetragen werden.

Das Englisch Niveau war generell niedriger als in Deutschland dennoch konnte wir neues Wissen erlangen, z.B Brüche oder Wurzeln in Englisch auszudrücken.

In Introduction to Company's Management hatten wir keine regelmäßigen Vorlesungen wie in Englisch, da die Vorlesungen auf portugiesisch waren. Daher einigten wir uns mit dem Professor uns einmal wöchentlich, Freitagsnachmittags zu treffen. In diesem Fach standen vier verschiedene Tests an und der Inhalt der Tests bezog sich auf ein Buch, das wir lesen mussten.

Ein Test umfasste etwa 3-4 Kapitel des Buchs und stellte konkrete Fragen. Für manch andere Erasmus Studenten stellte dies eine Herausforderung dar, denn sie verbrachten viel Zeit mit Reisen während des Semesters. Diverse Male wurde auf Grund ihrer Abwesenheit der Test verschoben. Bei den ersten 3 Vertagungen brachte es mich noch auf die Palme, denn typisch Deutsch, wir halten uns an Termine. Doch ab dann verstand ich, dass ich eine gewisse Gelassenheit in Portugal benötige. Außerdem war der Professor ein herzensguter Mensch, der uns jedes Mal mit Handschlag begrüßte, deshalb konnte ich ihm nicht böse sein.

Auch als Kommilitonen durch einen Test fielen, nahm der Professor die Note des schlechtesten Tests eines jeden aus seiner Abschlussbewertung raus, in Deutschland unvorstellbar.

Die Fächer Human Resources und Organizational Behavior wurden vom gleichen Professor gelehrt. Dieser Professor meldete sich das erste und letzte Mal etwa 4 Wochen nach Semesterbeginn bei uns. Wir Erasmusstudenten trafen uns mit ihm und er erklärte uns, dass er eine schriftliche Hausarbeit in beiden Fächern als Leistungsüberprüfung verlangt.

Jede Hausarbeit sollte 25 Seiten umfassen (mit Titelblatt und Verzeichnissen) und dazu sollte jeder Studierende jeweils eine Präsentationen pro Hausarbeit halten, die die Inhalte der Arbeit aufgriff. Die nötige Literatur bekam ich aus der Bibliothek und aus Internetquellen.

Die Präsentationen hielten wir an einem Samstagmittag. Jeder Studierende musste in 12 Minuten seine Präsentation abliefern.

Sobald man die 12 Minuten überschritt wurde man darauf aufmerksam gemacht, dass man sich doch bitte beeilen solle, denn der Professor hatte noch einen Termin am Nachmittag. Es handelte sich nicht gerade um unseren Lieblingsprofessor doch die Aufgabe der Hausarbeit hat den Vorteil, dass man sich seine Zeit selber einteilen kann und keine Vorlesungen besuchen muss.

Die Planung des Portugiesisch Kurses nahm am meisten Zeit in Anspruch. Erst nach mehreren Wochen hatten wir unsere erste Portugiesisch Vorlesung. Wie sich herausstellte sprach die Dozentin kaum ein Wort Englisch und erst nach zwei Treffen erkannten wir, dass es eine andere Sprache gab auf der wir kommunizieren konnten: Französisch. Dennoch bereite mir der Portugiesisch Kurs viel Freude. Wir lernten viel und wurden durch regelmäßige Tests abgefragt.

Nichts desto Trotz hatten die Italiener einen wesentlichen Vorteil den Deutschen gegenüber, denn der Sprachursprung von Italienisch und Portugiesisch gleicht sich. Aber auch dies wurde von der Dozentin berücksichtigt. Zum Abschied schenke sie jedem Kursteilnehmer einen Kugelschreiber im typischen Coimbra Souvenir Style, eine sehr liebe Geste.

Generell kann man sagen, das Niveau der Module unterscheidet sich vom Deutschen Niveau. Die Studierenden in Portugal sind sehr jung, wenn sie ihr Studium beginnen, meistens sind sie erst 17 Jahre alt sind. Das System in der Business School erschien mir tatsächlich sehr schulisch und damit ganz anders als in Deutschland.

Die Vorlesungen waren in klassengroßen Räumen.

Es wurde viel an der Tafel gearbeitet und Handzeichen bzw. Drannehmen seitens des Dozenten oder des Professors war die Regel. Die meisten Professoren und Dozenten trafen im Vorlesungssaal nach den Studierenden ein, daran gewöhnte man sich recht schnell. Rein äußerlich stachen mein Kommilitone aus Deutschland und ich aus der Masse raus, denn groß und blond sind dort die Ausnahme. Ich fühlte mich aber immer Wohl in der Coimbra Business School. Die Dozenten und Professoren haben immer ein offenes Ohr, wenn man Fragen hat und die Erasmusbeauftragte war meist in ihrem Büro anzutreffen.

Ausgehen in der Studentenstadt Coimbra

In den ersten Wochen im Yellow House gab es viel Partyprogramm für die Erasmusstudenten. Schon bei meinem Einzug hing ein Flyer am Kühlschrank, der die Events der kommenden Wochen ankündigte. Der „Welcome Month“ bot fast für jeden Wochentag eine andere Aktion für die Studierenden. Es begann mit einem Meet & Greet, eine White Party, Beerpong, Fado Night, ein Strandtag in Figueira da Foz, Volleyball Turnier, Stand up Paddle Kurs, Pubcrawl, Karaoke Nacht und vieles mehr. Für die meisten Aktionen musste man eine Teilnahmegebühr bezahlen von etwa 10 Euro. Mit der ESN Card bekam man Rabatte.

Diese Karte kann man sich im Studierenden Sekretariat der Universität (Casa da Lusofonia) für 10 Euro kaufen und bei der Anmeldung für die verschiedenen Aktionen vorzeigen. Die Karte lohnt sich natürlich nur, wenn man auch an vielen Aktionen teilnimmt. Für mich hat sie sich nicht gelohnt.

Ich empfehle an den Aktionen teilzunehmen, vor allem wenn man nicht in einem Erasmus Haus wohnt, denn es eignet sich um viele Erasmusstudenten kennenzulernen. In den von ESN betitelten Erasmusbars läuft man sich immer wieder über den Weg. Dazu zählen der NB Club und das Whatsup Doc. Ersteres ist der größte Club in Coimbra der regelmäßig Partys veranstaltet. Das Whatsup Doc ist eine Bar, die sehr günstig Bier in Plastikbechern verkauft, welches dann auf dem Gehsteig vor der Bar verköstigt wird. Das O'Reitor ist eine Bar, die unter anderem eine beachtliche Auswahl an Shots anbietet.

Beide Bars befinden sich am Praça da República. Dort beginnen für alle Studierenden die wilden Nächte. Achtung an alle fotoscheuen Menschen: In jeder Bar wird man von einem Fotograf fotografiert, wenn man die Bar betritt und die Fotos werden auf Facebook hochgeladen.

Meine persönliche Empfehlung für Menschen, die nicht nur Charts oder Reggaeton hören wollen: Das Aqui Base Tango. Es handelt sich um ein Haus, welches zu einer Bar umgebaut wurde mit großer Terrasse, günstigen Getränken, Kicker, Dart und einer Tanzfläche auf der mehrmals wöchentlich Djs Musik aus verschiedenen Genres auflegen.

Ebenfalls empfehlenswert sind die República Partys. Eine República ist eine Art studentische Verbindung. Sie bildeten sich als Widerstand zu den früheren Diktaturen in Portugal und sind politisch links orientiert. Es sind beeindruckende Gemeinschaften, die Geld und Güter miteinander teilen. Mittlerweile ist privater Besitz erlaubt und das ein oder andere Mal wohnen auch Erasmusstudenten in den Repúblicas. Sie richten häufig Partys aus und laden dazu in die alten Gebäude ein. Es gehört zu ihren Aufgaben jedem Gast, der will, eine Führung durch die República zu geben, denn oft finden sich Andenken an eine Zeit die bis zu 100 Jahre zurück liegt und die Bewohner freuen sich über jeden der Interesse zeigt.

Mein Freizeitprogramm

Meine Freizeit in Coimbra verbrachte ich viel am städtischen Fluss, dem Rio Mondego. Am östlichen Ufer des Flusses sind Grünanlagen auf denen man sich nieder lassen kann. Im September sind noch knackige 28 Grad und bei der ganzen bergauf Lauferei (wie jede andere portugiesische Stadt, liegt Coimbra auf einem Berg) gibt es nichts besseres, als sich eine Abkühlung im Fluss zu holen. Der Fluss ist sauber und daher auch zum Schwimmen geeignet. Danach kann man sich auf die Wiese legen und sonnen.

Wenn ich nicht dort war, streifte ich durch den wunderschönen botanischen Garten der eine ruhige Atmosphäre bot. Zwischen Blumen, Sträuchern, riesigen Bäumen und Bambusgarten kann man sich auf eine Bank im Schatten setzen und die Seele baumeln lassen.

Aveiro und Porto

An den Wochenenden bietet sich die Möglichkeit die Umgebung zu erkunden. Auf der Website redeexpressos.pt kann man verschiedene Busstrecken finden und buchen. Die Bus und Bahn Preise liegen dabei deutlich unter den deutschen Preisen. Etwa eine Stunde nördlich von Coimbra entfernt liegt die kleine Stadt Aveiro. Sie bietet eine schöne, kleine Innenstadt mit lokalen Spezialitäten und die Möglichkeit eine Kanalfahrt in einer Gondel zu machen.

Nur eine halbe Stunde von dort entfernt liegt Porto. Dort verbrachte ich leider nur einen Tag und damit viel zu wenig Zeit und kann deshalb nicht viel darüber sagen. Aber einen Besuch ist es auf jeden Fall Wert, denn es ist auch unkompliziert mit Bus oder Bahn von Coimbra zu erreichen.



Aveiro



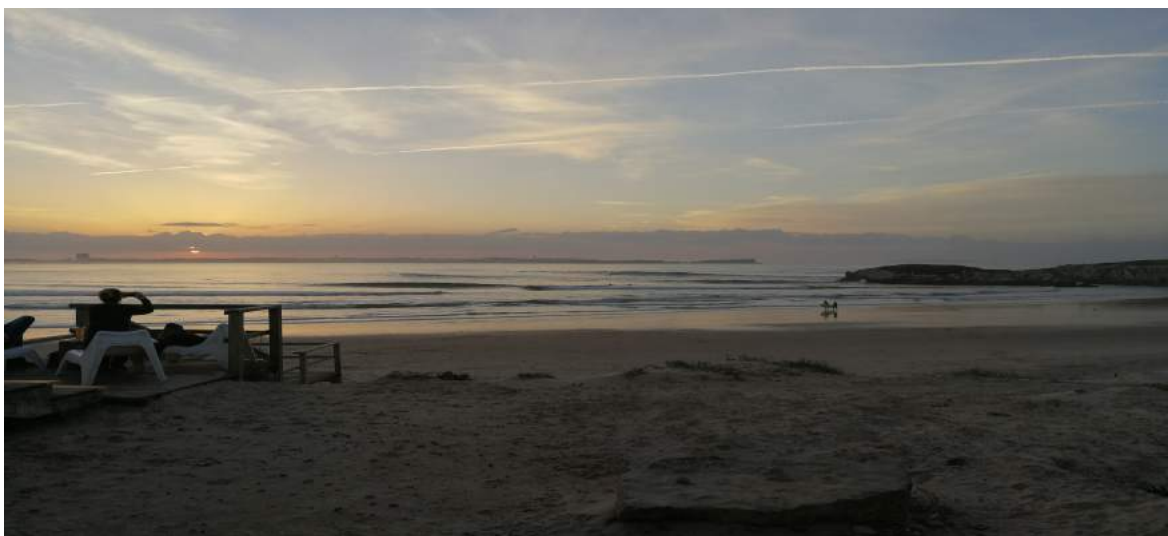
Porto

Peniche

Die mit Abstand meiste Zeit verbrachte ich am Wochenende in Peniche. Peniche ist ein kleines Fischerdorf, welches vor noch nicht allzu langer Zeit von den Surftouristen entdeckt wurde. Auch dieser Ort ist mit dem Bus zu erreichen. Seitdem öffnet ein Surfshop nach dem nächsten. An jeder Ecke sind Surfrentals und Surfhostels und am Strand kann man die Wellenbegeisterten im Wasser beobachten. Speziell Baleal hat es mir angetan, es liegt nicht direkt in Peniche, sondern etwa 10 km nördlich.

Es ist der Ort der junges Publikum anzieht und für Ausgehmöglichkeiten und Unterkünfte sorgt. Zusammen mit zwei Deutschen und zwei Slowenen fahren wir häufig dorthin und auch ich als Surfunerfahrene versuchte mein Glück.

Für etwa 20 Euro kann man sich Surfboard und Neopren für 2 Stunden ausleihen.
Zwei Unterrichtsstunden mit Equipment kosten ca. 30 Euro.



Baleal

Nazaré

Bemerkenswert und mittlerweile weltweit bekannt ist der Ort Nazaré. Bekannt geworden ist das kleine Fischerdorf durch Rodrigo Koxa dem Brasilianer, der dort die bis dato höchste Welle ritt, die jemals gesurft wurde. Das Video, wie er die 25 Meter Welle ritt, ging um die Welt, und zog Big Wave Surfer aus der ganzen Welt an. Tatsächlich ist es ziemliches Glück eine solche Welle ins Auge fassen zu dürfen. Wenn sich eine solch hohe Welle ankündigt, dann erst ein bis maximal zwei Tage vorher, also muss man schnell vor Ort sein. Dieses Glück wurde uns nicht zuteil. Allerdings bieten auch schon 10 Meter Wellen ein beeindruckendes Spektakel. Innerhalb kürzester Zeit versammeln sich hunderte Menschen auf den Klippen und richten Kameralinsen und Ferngläser auf das Wasser. Sie beobachten die weltbesten Surfer, wie sie mit Jetskis in die Wellen rein und nach dem Ritt wieder rausgezogen werden.

Es handelt sich um einen extrem gefährlichen Sport, denn wird der Surfer von einer Welle erfasst schlägt eine ungeheure Energie auf den Menschen ein. Außer einer gepanzerten Weste sind sie nicht geschützt und sind dem Risiko des Ertrinkens ausgesetzt, denn eine Welle nach der nächsten bricht an der Küste.



Praia do Norte-Nazaré

Figueira da Foz

Der nächstgelegene Küstenort von Coimbra aus ist Figueira da Foz. Er befindet sich ca. 30-40 Fahrminuten von Coimbra entfernt (mit der Bahn ebenfalls zu erreichen). Wegen der kurzen Distanz lohnt es sich sogar für einen Strandtag in Figueira vorbeizuschauen. Auch das Surfen bietet sich hier an.



Figueira da Foz

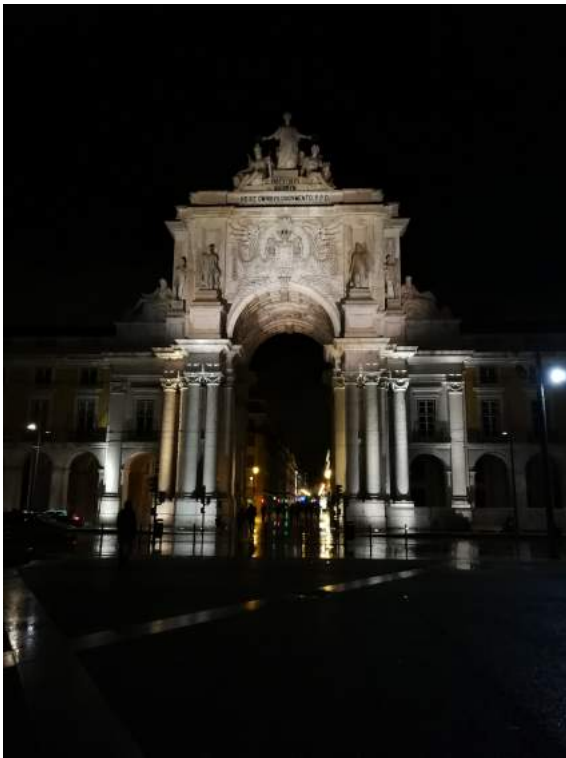
Lissabon

Etwa zweieinhalb Stunden von Coimbra entfernt liegt die Hauptstadt Portugals Lissabon. Lissabon ist eine wunderschöne Stadt, in die es mich sehr häufig gezogen hat. Lissabon ist nicht besonders groß und daher ist in der Stadt fast alles zu Fuß zu erreichen. Es liegt an dem Fluß Tejo der in den Ozean mündet.

In Lissabon lebte ich meistens in einem Hostel. Meine Zeit verbrachte ich damit die Stadt zu erkunden, am besten hat mir das Viertel Alfama gefallen. Alfama birgt viele alte Gebäude, die nicht in dem Erdbeben 1755 zerstört worden sind. Zudem befindet es sich direkt an der alten Kathedrale und dem Castelo de Sao Jorge. Beides kann ich empfehlen. Im Zentrum der Stadt findet man viele verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und das Bairro Alto ist das Ausgehviertel Lissabons. Um große Touristengruppen zu meiden würde ich die großen Plätze wie der Praça do Comércio am Tejo lediglich für einen kurzen Blick besuchen, die Viertel weiter nördlich vom Flussufer sind weniger voll.



Alfama





Die Azoren

Wer noch über die Küste Portugals hinaus will, der kann sich in einem einstündigen Flug auf die Inseln Portugals begeben. Die Azoren sind eine Inselgruppe (insgesamt 9 Inseln) die sich mitten im Atlantik befinden. Ich verbrachte auf der Insel Sao Miguel eine Woche mit einer guten Freundin am Ende des Semesters. Die Inseln zeigen einen beeindruckenden Kontrast zwischen exotischen Pflanzen und grüne Weiden mit Kühen. Es handelt sich um eine Vulkaninsel, welche voller faszinierender Natur ist, also absolut geeignet für Abenteurer. Dort verbrachten wir viel Zeit damit, die Insel mit einem Leihwagen zu erkunden.

Wir wanderten viel und besuchten jeden Tag eine andere natürliche heiße Quelle. Das Baden darin war ein Genuss. Die einzige Teeplantage Europas stellte eine weitere Attraktion dar. Leider fiel das Whale Watching auf Grund des stürmischen Meeres aus. Zudem sahen wir verschiedene Wasserfälle, eine Fülle an wunderschönen Aussichtspunkten und eine imposante Flora und Fauna.



Furnas – eine komplett Naturbelassene Hot Spring, in der man kostenlos baden konnte.



Caldeira Velha auf Sao Miguel



Fazit

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass die fünf Monate Auslandsstudium zu den schönsten Zeiten gehört, die ich jemals hatte und es war eine außergewöhnliche Erfahrung. Ich habe Freunde gefunden die aus verschiedenen europäischen Ländern kommen, die ich jetzt schon vermisse und gerne in Zukunft in ihren Heimatländern besuchen möchte. Portugal ist mir ans Herz gewachsen und wann immer ich dorthin zurückkehren werde, werde ich mich an all die schönen Momente zurück erinnern, die ich dort erlebt habe. Daher kann ich ein Auslandssemester definitiv weiterempfehlen!



Yellow House Family at Christmas Dinner